

Eine wunderbare Liaison

Nostalgie vereint mit Elektromobilität: Leipzigs erste eKutsche

»HÜAH« muß Joe Laube nicht rufen, um seine Kutsche in Bewegung zu setzen. Statt mit Pferdestärken startet er sein außergewöhnliches Gefährt mit einem leise surrenden Elektromotor. Seit Sommer 2020 ist in Leipzig eine Kutsche ohne Pferde unterwegs und begeistert nicht nur Touristen. Ostern beginnt die Hauptsaison. Dann setzt sich Joe Laube wieder seinen grauen Bowler auf, zieht sein Tweed-Sakko an und freut sich auf wunderbare Begegnungen.

Längst ist seine eKutsche im warmen Bordeauxrot eine Touristenattraktion. Das vornehme Gefährt bietet Platz für bis zu sieben Personen und ist nicht zu übersehen. Spielt das Wetter einmal nicht mit, sorgen Verdeck, Decken und Sitzheizung für ein wohliges Fahrgefühl. Rollt die eKutsche mit bis zu 25 Kilometern pro Stunde durch die Straßen, hupen Autofahrer nicht genervt und drängeln – sondern grüßen freundlich und machen Fotos. Mit Lebensfreude, Magie und guter Laune umschreibt Joe Laube die Reaktionen, die er mit seiner eKutsche hervorruft. Egal ob individuelle Tour ab der eigenen Haustür oder die fest angebotenen Routen – seine Gäste erfahren viel über Leipzigs wahre Schätze, schwelgen unterwegs in Erinnerungen, Hochzeitspaare genießen romantische Stunden und selbst Kinder sind einfach

nur begeistert. »100 Prozent regenerativ, ohne Äppel und Emissionen und dabei Stadtgeschichte(n) aus dem Nähkästchen hören«, bringt Joe Laube sein Geschäftsmodell auf den Punkt.

Für Mobilität hat er sich schon immer interessiert. In Dresden geboren, in Zwickau Maschinenbau studiert und zuletzt fünf- undzwanzig Jahre bei BMW in Leipzig gearbeitet – da sammelte sich ein reicher Erfahrungsschatz an. Bei BMW kümmerte er sich unter anderem als Projektleiter maßgeblich um die Entwicklung des Elektroflitzers i3 – sein Interesse an der Elektromobilität war somit geweckt. Doch während einer Atlantik-Überquerung mit einem Segelboot wuchs in ihm der Wunsch nach einem Neuanfang, weshalb er 2018 den Schritt in die Selbständigkeit wagte. Die erste eKutsche rollte 2015 in Dresden in sein Leben, später sah



Michaela Weber

Route zu den Toren der Stadt: Völkerschlachtdenkmal am frühen Morgen



Zu festlichen Anlässen trägt Joe Laube gern Zylinder, ansonsten seinen Bowler von »Saxony Ducks«.

hundert Jahre spurlos verschwunden und steht heute im Porsche-Museum in Stuttgart-Zuffenhausen.

Ich interessiere mich sehr für die Geschichte Leipzigs und weiß daher, daß Kutschen, die einige Jahrhunderte auf dem Marktplatz standen, besonders das Stadtbild prägten«, erzählt Joe Laube. »Es ist schön, diese Tradition wieder aufleben zu lassen. Die ersten elektrischen Mobile gab es bereits 1871 in Paris – und damit lange vor dem ersten ›Benz‹. Die Geschichte der gewerblichen eKutschen in Deutschland begann im Jahre 1897. Da wurde die erste elektrische Kühlstein-Motordroschke auf dem Vorläufer der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Berlin vorgestellt. Sie löste die Pferdedroschken bis Ende der 1920er Jahre Zug um Zug ab, bis sich langsam der Verbrennungsmotorwagen durchsetzte. Ebenso eroberten Bleichert-E-Mobile aus Leipzig ganz Deutschland. Das von 1935 bis 1939 gebaute Bleichert-E-Cabrio fuhr 30 Kilometer pro Stunde und hatte 70 Kilometer Reichweite. Es konnte sich jedoch nicht durchsetzen, und ich suche immer noch nach einem Oldtimer dieser Art. Den Wildpark Leipzig konnten die Besucher auf einer umgebauten elektrischen ›Bleichert-Eidechse‹ befahren. Das war ein kleiner, wendiger Transporter, mit dem unter anderem auf dem Leipziger Hauptbahnhof Gepäck transportiert wurde – bis weit in DDR-Zeiten hinein.«

Seine längste Tour führt über Schloß Machern zum Schloß Püchau, mit einer Schloßbesichtigung mit der Hausherrin Benita E. Goldhahn. Wählen können seine Gäste weiterhin zwischen einer Tour durch die Innenstadt, zum Völkerschlachtdenkmal, nach Gohlis oder zum Neuseenland. Besonders liegt dem erfolgreichen Entrepreneur die Strecke durch die Industriekultur der Stadt am Herzen. Dabei geht er auf die industrielle Revolution und die Innovationen in den letzten zwei Jahrhunderten ein und verbindet an der Kammgarn- und Baumwollspinnerei, den Kirow-Werken mit der neuen Niemeyer-Sphere in Plagwitz, dem Karl-Heine-Kanal und der Karl-Heine-Straße alte Industrie mit neuer Kunst.

Für Joe Laube sind seine Kutschfahrten Erlebnisse für alle Sinne. So dürfen eisgekühlte Getränke aus der Region ebenso nicht fehlen wie die passende Musik – gern auch Evergreens aus den 1920ern. Nicht nur für seine kleinen Gäste hält er zwei Kokosnußschalen bereit, mit denen man wunderbar das Klappern der Pferde-

er eine weitere in Berlin. Seine Neugierde war geweckt und der Wunsch, selbst so ein Schmuckstück in Leipzig zu fahren. Nach einem Gründungscoaching entschied er sich erst einmal für eine eKutsche auf Miete. Später kaufte er seine eKutsche bei einem Hersteller in Nordrhein-Westfalen, wo die Gefährte unter dem Namen »Ecarrus« bekannt sind. Für Joe Laube ist seine in ihrer Art einmalige Kutsche ein europäisches Gemeinschaftsprojekt: Der Kölner Kutschenbauer hat polnische Wurzeln, weshalb zum Beispiel das dampfgebogene und mit Bootslack überzogene Holz aus dessen Heimatland kommt. Die Elektronik stammt von klugen Köpfen aus Spanien und der Antrieb plus die gesamte Technik aus Deutschland. »Die beiden Elektromotoren sind auf dem neuesten Stand. Meine eKutsche hat 2 mal 8 Kilowatt Elektromotoren und

damit etwa so viel Leistung wie der erste Trabi, der vom Band ging – mit 22 PS. Wichtig war mir beim Bau die Verwendung der größtmöglichen Batterie. So komme ich im Sommer gut 100 Kilometer weit, bevor nachts wieder geladen werden muß. Im Winter natürlich deutlich weniger – nicht nur wegen der Sitzheizung.« Er nennt das Gefährt einfach seine »eKutsche«. Sie rollt unter dem Wunsch-Kennzeichen L-EK 100E, das läßt Raum für Phantasien.

Nachdem das besondere Gefährt sein Ziel in einem geschlossenen Transporter erreicht hatte, benötigte Joe Laube eine Zulassung und eine Lizenz für Ausflugs- sowie Mietwagenfahrten in Leipzig. Und obwohl diese Art von Kutsche keine alltägliche Sache ist, stieß Joe Laube mit seinem für Leipzig neuen Anliegen auf viele offene Türen. Zur Nacht der Kunst 2021 begeisterte er Oberbürgermeister Burkhard Jung mit einer kleinen Rundfahrt – womit sein Gefährt »offiziell« in Leipzig angekommen war. »Das Besondere ist für mich, daß Nostalgie und Elektromobilität auf gelungene Weise verbunden werden. Klassisch unterwegs, aber trotzdem umweltfreundlich und das Wohl der Pferde im Blick«, betont der Wahl-Leipziger. Für Erstaunen sorgt der wortgewandte Chauffeur, wenn er erzählt, daß bereits der letzte Sachsenkönig etwa 1910 in einer elektrischen Kutsche ohne Pferde von seinem Schloß in Dresden nach Moritzburg und wieder zurück fuhr. Und selbst die Geschichte des Sportwagenbauers Porsche beginnt nicht erst 1948 mit dem sogenannten Ur-Porsche. Fünfzig Jahre zuvor konstruierte Ferdinand Porsche nämlich bereits den »P1«, eine Art Kutsche mit Elektroantrieb. Dieses Gefährt kam noch mit 3 PS aus, war mehr als



Marc Opere (2)

Stopp an den Kirow-Werken – dort ist die Niemeyer Sphere ein besonderer Blickfang.

Die Industriekultur-Route führt auch auf das Gelände der Baumwollspinnerei.

hufe nachmachen kann – diese ziemlich echten Geräusche sorgten schon an so mancher Ampel für erstaunte Blicke. Er kümmert sich auch um Wunschmusik und geht auf individuelle Touren ein. So fuhr er ein Ehepaar zur Goldenen Hochzeit alle Stationen in der Südvorstadt entlang, an denen die beiden vor fünfzig Jahren an ihrem Hochzeitstag waren. »Das war eine sehr emotionale und tränenreiche Fahrt«, erinnert sich Joe Laube. »Zumal noch an jeder Station Familienmitglieder standen und eine Überraschung parat hatten. Solche Erlebnisse haben ihren ganz eigenen Zauber.«

Erzählt er von seinen Gästen, kommt er immer ins Schwärmen: »Ich möchte mich mit allen austauschen, meistens kommen wir auch schnell ins Gespräch. Ich hatte neben vielen Leipziguern auch Fahrgäste aus Japan, Italien, Spanien, Norwegen und Österreich. Zum Thema alte Industriekultur waren schon einmal extra Gäste zu den Tagen der Industriekultur aus dem Ruhrpott angereist. Und ein begeisterter Fahrgast aus Kalifornien wollte die Kutsche sogar direkt kaufen.« Als zu Corona-Zeiten die Bewohner zweier Seniorenresidenzen monatelang nicht in die Stadt gelangen konnten, hat Joe Laube kurzerhand die Vormittage genutzt, um



Wolfgang Zeyen

sie in kleinen Gruppen abzuholen und für ein kleines Fahrgeld herumzukutschieren. Und Männern, die an Hochzeits- und Geburtstagen nicht so recht wissen, was sie ihrer Herzensdame schenken sollen, rät Joe Laube, es auch einmal mit einer romantischen Kutschfahrt zu versuchen – ein Geschenk mit Erfolgsgarantie.

Zu finden ist die erste eKutsche Leipzigs im Internet sowie in der Richard-Wagner-Straße 1 an der Bushaltestelle Rote Stadt-

rundfahrt. Gern verweilt er auch auf dem Burgplatz oder vor dem Steigenberger Grandhotel. Ist seine eKutsche gerade nicht gebucht, hält er oft spontan an, um Gäste mitzunehmen und ihnen sein Leipzig zu zeigen.

Mit Blick in die Zukunft soll es bei der einen eKutsche in Leipzig bleiben. Joe Laube ist mit seiner L-EK 100E rundum glücklich. Und seine Fahrgäste aus Leipzig und aller Welt bestärken ihn immer wieder darin. ■

20 Jahre STEAKTRAIN

Feiern Sie mit uns.
Ein abwechslungsreiches
Programm erwartet Sie
an jedem Montag im
September.

Restaurant STEAKTRAIN
Richard-Wagner-Str. 7
Eingang über Nikolaistraße
04109 Leipzig
www.parkhotelleipzig.de/gastronomie
www.facebook.com/steaktrain

Öffnungszeiten: Di bis Sa 17:00 bis 22:00 Uhr

